

# Reisen

<b>Schwerpunkt</b>	<b>Nebenkosten von Pauschalreisen</b>
<b>Problematik</b>	Hoher Ressourcenverbrauch bei Pauschalreisen
<b>Alternativen</b>	„fairträglich“ Reisen Label Sanfter Tourismus, Urlaub im eigenen Land, Radtouren, Workcamps etc.
<b>Methoden</b>	Fragen, Arbeit mit Bildern, Postkarten/Urlaubsberichte
<b>Material</b>	Weltkarte/Weltkugel, Karten/Materialien je nach Methode Infos zu Alternativen Dekomaterial für's Reiseflair wie Sonnenbrillen etc. sind schön.

## Einleitung

Ihr könnt den Teilnehmenden ein paar Fragen stellen: nach Urlaubsverhalten, Lieblingsziele, Interessen beim Urlaub. Fragt, wohin sie gerne fahren und wie oft sie in den Urlaub fahren. Fragt auch nach der Anreise, ob per Flugzeug oder Bahn, etc.

Wenn Ihr vor einem Reisebüro steht, könnt ihr auch gut auf die dortigen Angebote eingehen, meist werden mit schönen Bildern ferne Ziele beworben.

Bei Pauschalreisen fällt evtl. auf, dass die Bilder der Hotelanlagen austauschbar sind und keineswegs Bezug zum jeweiligen Land haben...

## Methode 1: Vortrag mit Illustrationen

Ihr zeigt einige schöne Bilder vom Strand und anderen Urlaubsorten. Dazu gebt ihr dann jeweils einige kritische Infos und entsprechende Bilder, z.B. Pool-Landschaften in trockenen Ländern, Golfplätze, Müll, Energie, etc.

### Ressourcenverbrauch Wasser

Wasser: Ein Hotelgast verbraucht im Durchschnitt 5-10-mal soviel Wasser wie ein Einheimischer. Durch ausgiebiges Duschen, wie durch den allgemeinen Verbrauch in der Hotelanlage bis hin zur Wäscherei, die ihn alle zwei Tage mit frischen Handtüchern versorgt. Besonders hoch ist der Verbrauch bei Badelandschaften und blühenden Parkanlagen in trockenen Ländern.

### Ressourcenverbrauch Natur/Fläche

Schöne Hotelanlagen werden gerne an die Küste und in Gegenden gebaut, die eine schöne Natur aufweisen. Meist wird aber gerade dadurch die Natur beeinträchtigt und die Landschaft verändert. Besonders große Hotels und weitflächige Bungalow-Anlagen sind ein deutlicher Eingriff in die Landschaft. Zu bedenken ist auch, dass entsprechende Siedlungen Verkehr und Müll, Verschmutzung und Lärm produzieren.

Ein Beispiel sind die inzwischen dicht bebauten Küsten am Mittelmeer: Nur wenige Abschnitte sind noch in ihrem natürlichen Zustand erhalten und viele Bereiche wurden dermaßen für den Tourismus bebaut, dass nun selbst die Touristen wegbleiben.

### Ressourcenverbrauch Flugreisen.

Eine Studie des WWF hat gezeigt, dass bei verschiedenen Beispielreisen, etwa nach Mallorca oder auch in die Karibik, die Anreise den größten Anteil des Gesamt-CO<sub>2</sub> Bilanz hat. Eine Flugreise nach Mallorca verursacht eine CO<sub>2</sub>-Belastung, die einem Jahr Autofahren

entspricht.<sup>1</sup>

### Arbeitsbedingungen

Im Tourismus arbeiten weltweit ca. 100 Millionen Menschen. Jedoch sind nicht alle dieser Jobs gerecht bezahlt. Ein Großteil der Arbeit wird von Frauen verrichtet, die im Schnitt ein Viertel weniger verdienen als Männer in den gleichen Jobs, vor allem aber schuften sie als Reinigungskräfte oder in der Küche, also im Hintergrund wo man als Tourist nicht hinguckt. Auch arbeiten Kinder im Tourismus, etwa als Verkäufer am Strand.

## Methode 2: Postkarten

Ihr habt vorbereitete Postkarten aus fernen und nahen Ländern, die ihr an die Gruppe verteilt. Auf der Rückseite stehen Informationen zu den Problemen des Tourismus. Hier ergeben sich mehrere Möglichkeiten:

- Nun könnt ihr die Teilnehmenden bitten, mögliche Texte für die Rückseite zu entwerfen, die sich auf das dargestellte Bild beziehen.
- Ihr könnt die Karten zur Hälfte mit schönen Texten und zur Hälfte mit kritischen Infos beschriften und vorlesen lassen.
- Ihr könnt ein paar direkte Beispiele zu bestimmten Orten aufführen und dazu auch die passenden Postkarten haben (selber basteln).
- Auf einer oder zwei Postkarten könnten auch Alternativen stehen.

## Methode 3: Transportmittel im Vergleich

Ihr könnt drei Teilnehmende bitten zu verdeutlichen, wie weit man mit den verschiedenen Verkehrsmitteln kommt wenn man durch seine Mobilität nicht mehr als 1 Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalente in die Erdatmosphäre entlassen will. Entsprechend kann man:

3.000 km weit fliegen

7.000 km mit einem Mittelklassewagen fahren

17.000 km Zug fahren

diese Größenordnungen kann man die Schüler/innen nachstellen lassen, indem jeweils ein Schüler eine Pappe Flugzeug, Bahn oder Auto erhält und ab einer festgelegten Linien 3, 7 oder 17 Schritte vorgehen darf.





## Alternativen

Müssen wir jetzt alle zuhause bleiben? Nein, natürlich nicht, aber es gibt viele Möglichkeiten den Urlaub nachhaltiger zu organisieren. Sammle mit den Jugendlichen mögliche Alternativen:

- Auslandsreisen die sich lohnen: gerade Flugreisen sollten so gewählt sein, dass ihr länger an einem Ort bleibt. Plant lieber eine längere Auslandsreise, als zwei kurze.
- Verreisen im Inland: Gerade bei Kurzurlaube lohnt sich die lange Reise ins Ausland oft nicht, zumal wenn ihr die Stunden am Flughafen und den Stress bedenkt.
- Europa kennenlernen? Interrail ist der Klassiker, leider nicht ganz billig, aber eine gute Möglichkeit innerhalb weniger Wochen einmal durch ganz Europa zu touren.
- Lieber was machen als nur "chillen"? Internationale Workcamps sind eine Möglichkeit, Leute aus vielen Ländern kennenzulernen, direkt in Deutschland oder im Ausland. Sie bieten dazu spannende Projekte und Themen.
- Fahrradtouren, Wandern, Zelten am See/am Meer. Cool oder uncool? Wer war schon mal wo? Eine gemeinsame kleine Radtour mit Freunden und spontanes Campen am See kann wesentlich lustiger sein als die 5 Tage in Lloret de Mar...
- ...und was fällt euch noch ein...?
- Ihr mögt lieber Pauschalreisen und faul am Strang liegen ist im Süden einfach eine sonnigere Angelegenheit? Dann erkundigt euch doch mal nach den Umweltstandarts eures Reiseanbieters und des Hotels, auch hier können schon deutliche Unterschiede gefunden werden!

Was wir für eine maßvolle Nutzung des Flugzeugs tun können:

- Bahn und Bus als Transportmittel wählen
- Zubringerflüge und Kurzurlaube mit Fluganreise vermeiden
- Wenn Fliegen, dann für einen längeren Aufenthalt und mit Emissionsausgleich
- Bei den Politikern für eine gleichmäßige Besteuerung aller Verkehrsträger (Flugzeug, Bahn, Auto) eintreten, Flugbenzin muss besteuert werden und Flughafenausbauten sind zu vermeiden!

## Hinweis zur Durchführung:

Auch bei dieser Station gibt es verschiedene Aspekte und jeder kann zu einem Schwerpunkt ausgebaut werden. Besonders das Thema Fliegen und Klimawandel ist sicher diskussionsfreudig und evtl. sind auch einige Informationen abzugleichen. Überlegt Euch, worauf ihr euch konzentrieren wollt und welche Aspekte ihr gerne bewusst machen wollt.

Urlaub ist ein emotionales Thema und Urlaub ist positiv besetzt. Hier gönnt man sich was nach hartem Alltag. Einschränkungen sind hier schwer zu vermitteln, daher ist ein positiver Ansatz wichtig!

## Reisen – Zahlen & Fakten

- Im Tourismus arbeiten weltweit ca. 100 Millionen Menschen.
- Die Mittelmeerküste mit einer Länge von 46000 Kilometern Länge ist bereits zu 30 Prozent bebaut
- Der globale Flugverkehr trägt bis zu 10% zur Erderwärmung bei.
- Im Jahr 2007 haben die Deutschen 61 Milliarden Euro für Auslandsreisen ausgegeben und sind damit die reisefreudigste Bevölkerung der Welt.<sup>2</sup> Sie stellen 10,2 Prozent der Touristen weltweit.<sup>3</sup>
- Insgesamt wurden 2007 62,9 Millionen Urlaubsreisen durchgeführt, davon ca. je ein Drittel in Deutschland, ans Mittelmeer und die übrige Welt.<sup>4</sup> Die Zahl der gesamten Auslandsreisen (mit Geschäftsreisen) lag 2006 bei 74,5 Millionen!<sup>5</sup>
- Weltweit gab es 2006 ca. 840 Millionen „internationale Touristen“, 1971 waren es nur 170 Millionen, 2010 schätzt man mit einer Milliarde!<sup>6</sup>

### Ressourcenverbrauch im Pauschal Tourismus

Wie bereits bei den Zahlen & Fakten erwähnt, reisen Deutsche im Durchschnitt sehr gerne und immer weiter. Während die Reisedauer pro Reise stetig sinkt, wächst das durchschnittliche Budget und die Erwartungen an die Unterkunft steigen, so werden immer mehr Übernachtungen in Hotels getätigt und Freizeit- sowie Wellness-Angebote erfreuen sich großer Nachfrage.

Die gängigen Erwartungen an einen „schönen“ Urlaub machen bereits deutlich, wo Probleme entstehen: wir wollen woanders hin Reisen, viel erleben, Spaß und Aktion oder auch Entspannung und Komfort, am besten von allem ein bisschen und auf alle Fälle ein angenehmeres Leben als im Alltag. Dementsprechend ist auch der Ressourcenverbrauch höher als im Alltagsleben. Für unsere persönliche Bilanz fallen da die zwei, drei Wochen nicht so schwer ins Gewicht, aber in der Gesamtbilanz der Millionen Touristen, akkumulieren sich die „kleinen Extras“ zu zu einem enorm hohen Verbrauch von Ressourcen.

**Wasser:** Ein Hotelgast verbraucht im Durchschnitt 2-10 mal soviel Wasser wie ein Einheimischer. Durch ausgiebiges Duschen und den allgemeinen Verbrauch in der Hotelanlage bis hin zur Wäscherei, die ihn alle zwei Tage mit frischen Handtüchern versorgt. Besonders hoch ist der Verbrauch bei Badelandschaften und blühenden Parkanlagen in trockenen Ländern. Nicht selten werden für Touristenorte dann extra Brunnen gebohrt, was den Grundwasserspiegel senkt und die allgemeine Wasserversorgung gefährdet. Nicht selten stehen hinter den Hotels große Geschäftsinteressen, die sich gegen Einheimische Bedürfnisse durchzusetzen wissen.<sup>7</sup>



Pool & Palmen in trockenen Gegenden benötigen viel Wasser das in Landwirtschaft und Natur fehlt.

**Fläche:**

Beispiel Mittelmeer, eine der beliebtesten Ferienregionen unseres Planeten:

„Die Mittelmeerküste mit einer Länge von 46.000 Kilometern Länge ist bereits zu 30 Prozent bebaut; in beliebten Touristenzielen wie Malaga liegt die Urbanisierung über 50%“

„1984 wurden diese Küsten von insgesamt 96 Millionen Touristen besucht, 1990 waren es 132 Millionen und 2000 176 Millionen. Laut Vorhersage werden 2035 312 Millionen Touristen an die Strände reisen. [...] wenn diese Vorhersage zutrifft, müssten weitere 5000 km Mittelmeerküste erschlossen und bebaut werden, um die Touristen unterzubringen.“<sup>8</sup>

Benidorm in Spanien ist so ein Ort am Mittelmeer: Einst ein Fischerdorf, das Anfang der 70er Jahre einen Boom erlebte und zu einer Bettenburg ausgebaut wurde: 128 Hotels, 38000 Betten, 343 Restaurants, 247 Cafés, 574 Bars, 176 Disko-Bars, 25 Clubs, vier Bingohallen, sechs Minigolfplätze, drei Themenparks und einen Wasserpark bietet es heute. Trotzdem oder deswegen ist es heute in der Krise. Viele Reisende wollen keine solche Ballung des Massentourismus mehr und so versucht die Stadt, sich umzuorientieren und baut zusätzliche Golfplätze für mehr „Komfort“.<sup>9</sup>

In den letzten Jahren wurde in Bulgarien ähnlich expandiert. Ohne von internationalen Beispielen, wie das obig beschriebene in Spanien, gelernt zu haben wurden Milliarden in Betonburgen an der Küste investiert. Hier sind die Besucherzahlen inzwischen wieder rückläufig. Nun sollen in den Bergen riesige Skigebiete entstehen, Nationalparks werden dabei kaum berücksichtigt.<sup>10</sup>

**Müll, Verkehr, etc.:**

Neben der direkten Belastung durch den Bau der Hotels kommt die indirekte Belastung durch die entstehende Logistik hinzu. Verbrauchsgüter müssen angeliefert werden, Müll entsteht, Verkehr steigt rapide an. Besonders betroffen sind dabei ländliche Regionen ohne

bestehende Infrastruktur und Inseln mit begrenzten Kapazitäten. Ein Beispiel dafür ist beliebte Urlaubsdestination Phuket in Thailand, von der Kritiker sagen, dass die Entwicklung schon so weit sei, dass es für eine Rettung bereits zu spät ist: „Von den 100 Tonnen Müll, die täglich auf der Insel anfallen, kann die örtliche Müllverbrennungsanlage nur 60% bewältigen. Der Rest wird entweder illegal abgeladen, oft im Meer, oder wird dazu verwendet, durch Aufschüttung etwas Land in einem ehemaligen Mangrovegebiet an der Ostküste der Insel vom Meer ‚zurückzufordern‘. [...] Autoabgase und Verkehr bereiten uns auch viele Sorgen.“<sup>11</sup>

**Golf für Alle!?** Ein extremes Beispiel für den Ressourcenverbrauch sind Golfplätze, von denen überall in der Welt immer mehr angelegt werden (bzw. werden sie teilweise regelrecht gebaut, die Landschaft wird stark verändert um einen interessanten Parcours zu schaffen. Ein Golfplatz verbraucht soviel Trinkwasser wie 15.000 Einwohner in Manila. Gleichzeitig verbraucht er enorme Fläche, etwa soviel wie 40 Reisfelder. Zudem wird das Grün teils stark gedüngt und/oder mit Pestiziden behandelt um schön grün auszusehen – das belastet das Grundwasser.<sup>12</sup>

Im indischen Bundesstaat Kerala, haben sich im Jahr 2008 einige NGOs zu einer Kampagne zusammengetan, um den Bau weiterer Golfplätze zu stoppen. Golfplätze werden teils von der Regierung subventioniert und verbrauchen die Menge Wasser, die für 5000 Familien reichen würde.<sup>13</sup>

Bereits im Jahr 1993 wurde die internationale Anti-Golf-Bewegung gegründet, die seitdem auf die schädlichen Folgen von Golfplätzen aufmerksam macht!<sup>14</sup>

### Kreuzfahrten:

Ein gutes Beispiel für die Zweiseitigkeit des Tourismus sind auch Kreuzfahrten. Die Idylle des Traumschiffclairs hat seine Schattenseiten, die aber eben meist wenig ins Licht gerückt werden. Die größten Schiffe nehmen inzwischen bis zu 5000 Passagiere auf. Zudem steigt die Anzahl der Schiffe rapide. Galten Kreuzfahrten noch als Luxus und für Liebhaber, gelten sie inzwischen als ein Massenmarkt: 2005 wurden ca. 15 Millionen Passagiere gezählt, für das Jahr 2025 werden 25 Millionen erwartet. Kreuzfahrtschiffe verbrennen Schweröl, die Emissionen von Schwefeldioxid sind enorm. Ebenso produziert ein Schiff Unmengen Müll und Abwasser, die oft im Meer landen da es nur begrenzt funktionierende Regelungen für die internationalen Gewässer gibt, teilweise mussten aber große Firmen Millionen US\$ Strafe zahlen. Als Arbeitskräfte werden meist Menschen aus „Entwicklungsländern“ angeworben und entsprechend gering bezahlt.<sup>15</sup>

## Flugreisen

„Am Himmel herrscht Hochbetrieb – und das hat negative Folgen für das Klima. Dem maßgeblichen Bericht der internationalen Klimaforscher von 1999 zufolge betrug der Anteil des Flugverkehrs am menschengemachten Treibhauseffekt 1992 etwa 3,5 %. Aktuelle Schätzungen gehen von einer höheren Wirksamkeit der Emissionen aus. Danach könnte der Flugverkehr **heute bis etwa 10 % zur globalen Erwärmung beitragen**. Dabei geht es nicht allein ums Kohlendioxid, das beim Verbrennen von Kerosin entsteht. Hinzu kommen in großen Flughöhen auch Zirruswolken, Kondensstreifen, Stickoxide und noch weitere Schadstoffe. Allein die hohen Schleierwolken und Kondensstreifen können lokal stärker zur Erwärmung der Erde beitragen als alle anderen von der Menschheit verursachten Treibhausgase.“<sup>16</sup>



Flugreisen nehmen weiter zu, u.a. durch Billigflieger.

Studien haben belegt, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Flugzeugen einen erhöhten Klimaeinfluss haben, da sie in den großen Höhen einen wesentlich stärkeren Effekt haben - er beläuft sich auf das 3-5 fache!<sup>17</sup>

60% aller Flugreisen und 70% aller Flugkilometer fallen auf Touristikreisen. Übrigens haben global erst ca. 5% der Menschen ein Flugzeug von Innen gesehen, für 95% der Weltbevölkerung ist Fliegen ein (unerreichbarer) Luxus.

2005 flogen 144 Millionen Passagiere von deutschen Flughäfen in die Ferne.<sup>18</sup> Billigflieger tragen zu einem guten Teil zum Wachstum des Flugverkehrs bei. Bei einer Umfrage gaben 71% der Passagiere von Billigfliegern an, dass sie ohne ein entsprechendes Billigangebot gar nicht gereist wären!<sup>19</sup> Zwischen Mai 2006 und Mai 2007 gab es eine Steigerung der Billigflüge nach und aus Deutschland von 52%!<sup>20</sup>



2008/2009 war die Steigerung geringer, was auf höhere Preise aufgrund der Treibstoffkosten und die allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit zurück zu führen ist. 2009 gab es sogar einen Rückgang der innerdeutschen Fluggäste um 4,6 %!

Ein Fernflug entspricht ungefähr dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß von einem Jahr Autofahren, bzw. eine Flugreise in die Karibik entspricht dem CO<sub>2</sub> Jahresemission von 80 Menschen in Tansania.<sup>21</sup>

### Co2-Ausgleich

Hier hat sich vor allem Atmosfair etabliert: "Passagiere zahlen freiwillig für die von ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um dort eine Menge Treibhausgase einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen des Flugzeugs. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern."<sup>22</sup>

Es gibt einige Kritik an diesen Modellen des CO<sub>2</sub>-Ausgleich. Zum einen tummeln sich inzwischen viele Anbieter auf dem Markt ohne einheitliche Standards, zum anderen kann ein solche „Ablasshandel“ ja nicht wirklich die entstandenen Belastungen ungeschehen machen und somit das Fliegen „sauber“ machen. Atmosfair selber weist aber ausdrücklich darauf hin, dass Flüge zuallererst zu vermeiden sind!



Bis 2008 wurde via Atmosfair mehr CO<sub>2</sub> in Projekten eingespart, als per Ausgleichsspende verursacht. Projekte in Indien, Burkina Faso, Honduras und andernorts. Projekte sind z.B. Diesel betriebene Bewässerungspumpen umzurüsten oder solar-ladbare, sparsame Lampen anstelle der bisherigen

Kerosinlampen in armen Haushalten zu setzen. Damit können Co2 Emissionen verhindert werden, was somit einen Ausgleich für die Co2 Emission der Flugreisen schafft.

<https://www.atmosfair.de/unsere-projekte/status-uebersicht>

In diversen Studien wurde Atmosfair als Testsieger besiegelt.<sup>23</sup> Dies führt allerdings nicht automatisch auch dazu, dass sie bevorzugt werden. Die meisten großen Airlines arbeiten mit anderen Programmen zusammen oder haben eigene Programme gestartet, die meist geringeren Standards entsprechen.

## Soziale Aspekte des Tourismus

### Arbeitsbedingungen:

Weltweit sind geschätzte 100 Millionen Menschen im Tourismus tätig, damit ist er einer der größten Wirtschaftszweige der Welt und gilt als größter Arbeitgeber. Die Art der Arbeit und ihre Bedingungen sind jedoch nicht gleich verteilt und gleich gut.

### Kinderarbeit:

Ein Problem unter vielen ist das der Kinderarbeit. 10 – 15%, so schätzt die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) sind unter 18 Jahre alt. (also 13-19 Millionen Menschen!) Hierbei gibt es viele verschiedene Formen, als fest angestelltes Zimmermädchen oder als Schmuckverkäufer am Strand. Am häufigsten ist die Mitarbeit im eigenen Familienbetrieb. (Dies kann wohl noch als bessere Option gelten, sind hier zumindest Chancen auf eine begleitende Schulbildung gegeben und ein gewisser wirtschaftlicher Hintergrund liegt vor.)

Oft sind die Kinder dazu gezwungen um der Familie ein einkommen zu verschaffen, oder um das eigenen Überleben zu sichern.<sup>24</sup>

### Frauenrechte:

Ca. 60-70 % der im Tourismus tätigen Menschen sind Frauen. Sie sind vor allem im Servicebereich tätig, also in der „niedrigeren“ Kategorie, was Lohn und Status angeht. Sie

verdienen im Durchschnitt 20-30% weniger als ihre männlichen Kollegen in gleicher Stellung!

### **Wer verdient am Tourismus?**

Die UNCTAD schätzt, dass im Pauschalтуризм lediglich ein Viertel des Geldes überhaupt ins Reiseland gelangt!

Der große Teil des Geldes und des Gewinns geht direkt an die Reise- und Luftfahrtunternehmen und die sind meist aus dem Heimatland des Gastes. Sie haben meist ihre eigenen Hotels in den Zielländern, oder aber arbeiten mit dortigen Großunternehmen zusammen. Kleine Betriebe bieten meist gar nicht die Kapazitäten, die für solche Pauschalreisen gefordert sind. Sie zu unterstützen ist vor allem bei Individualreisen möglich, wo der/die Reisende selber auswählen kann und evtl. spontan vor Ort etwas sucht.<sup>25</sup>

### **Mitbestimmung/Bedürfnisse vor Ort**

Es ist nicht immer der Fall, dass die lokale Gemeinschaft beschließt, ein Tourismusprojekt zu starten. Nicht selten kommt ein Investor von außen und sucht sich schlichtweg den schönen Ort aus. Damit verspricht er gewissen wirtschaftlichen Aufschwung und Arbeitsplätze, aber garantiert auch eine starke Änderung des Lebens dort. Die Einheimischen werden dann nicht selten nur als unqualifizierte Hilfsarbeiter eingesetzt.

*„[Es ist] leider allzu offensichtlich, dass die Gewinne zwischen sehr wenigen Auserwählten aufgeteilt werden, die zumeist nicht im Land des Reiseziels leben. Viel zu viele Angestellte, vor allem in den Entwicklungsländern, sind nur mehr Lohnsklaven, die sich eine traurige Existenz zusammenkratzen. [...] und es gibt mehr als genug Beweise dafür, dass Einheimische oft auf Kosten der dortigen Umwelt umgesiedelt wurden, um Platz für Touristen zu schaffen.“<sup>26</sup>*

## **Handlungsmöglichkeiten % Alternativen**

“Müssen wir jetzt alle zuhause bleiben?” Das ist natürlich die ‘Schreckensfrage’ die bei dieser Station aufkommt. Denn wer fährt nicht gerne in den Urlaub und oft ist es durchaus für mehr als nur Meer, man lernt was über andere Gegenden, trifft neue Menschen, etc.

Der WWF hat in seiner Studie dafür eine gute Formulierung gefunden: “Der WWF ist überzeugt, dass Reisen positive Auswirkungen für Region und Menschen vor Ort haben kann. Tourismus bietet die Chance für eine naturnahe wirtschaftliche Entwicklung und macht natürliche Lebensräume wertvoll. Wann, wenn nicht im Urlaub, erleben wir unvergessliche Natur! Die Faszination macht Reisende auch zu Botschaftern des Naturschutzes.”<sup>27</sup>

Ähnlich lautet die Definition, auf die sich Umwelt- und Entwicklungsverbände auf einer Konferenz der UN 1999 verständigt haben:

*“Nachhaltiger Tourismus muss soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. Er soll sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig sein”<sup>28</sup>*

Das dementsprechende Fazit könnte lauten: es geht darum die Belastung so gering wie möglich zu halten, nicht komplett auf das Reisen zu verzichten!

### **Hat das alles denn eine Chance? Das Potential für anderes Reisen:**

“Schließt man von der Nachfrage nach fair gehandelten Produkten auf ein Interesse an entsprechenden Reiseangeboten, so lässt sich in der deutschen Bevölkerung ein beachtliches Potenzial feststellen. Dies geht aus einer Untersuchung im Rahmen der Reiseanalyse 2007 der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R) hervor. Darin hat EED-Tourism Watch nach dem Informationsstand der Reisenden zum Fairen Handel generell und zur Akzeptanz eines möglichen Fairtrade-Labels für touristische Dienstleistungen gefragt. 61 Prozent der Fernreisenden gaben an, das Fairtrade-Label für Produkte zu kennen. 42 Prozent aller Fernreisenden (1,7 Mio.) fänden es gut, wenn es solche Fairtrade-Angebote auch bei Urlaubsreisen gäbe. Rund 37 Prozent der Fernreisenden (1,5 Mio.) gaben an, dass sie eine faire Urlaubsreise auch buchen würden, wenn es sie gäbe. Dabei wussten die Befragten relativ genau, was sie davon erwarten: keine Kinderausbeutung, faire Löhne, Schutz der Umwelt und dass die Menschen und deren Kultur vor Ort respektiert werden.”<sup>29</sup>

Ergebnis des WWF: „Knapp zwei Drittel der Deutschen erwarten, dass sie im Reisebüro kompetente Umweltinformationen erhalten. Die Umweltfreundlichkeit von Urlaubsorten und Unterkünften ist immerhin für jeden zweiten Befragten relevant.“<sup>30</sup>

Ein kniffliger Punkt ist die ökonomische Komponente: je schöner die Destination desto teurer





wird es. Hier gibt es kreative Konzepte entsprechende „Besuchsrechte“ zu verlosen. Dies könnte der „Übernutzung“ besonderer Regionen ein Ende setzen ohne sie zu Luxusreservoirs werden zu lassen.

**Zertifizierungen:** Es gibt zahlreiche Qualitätssiegel und Sterne für Restaurants und Hotels. Für umwelt- und Sozialstandards ist es wesentlich unübersichtlicher. Weltweit gibt es über 400 Zertifikate, nur wenige sind überall anerkannt und noch seltener sind sie den Touristen bekannt. Oftmals bestätigen sie auch nur die Absicht des Betreibers oder eine lose Selbstverpflichtung, eine unabhängige Kontrolle ist selten gegeben.

Das bekannte TransFair-Siegel könnte in 2010 auch für Reisen und Tourismus eingeführt werden, so lauten jedenfalls Pläne einiger Reiseanbieter. Dabei werden nicht nur Arbeitszeiten und Bedingungen bewertet, sondern auch die Investitionen in die lokale Wirtschaft, etwa beim Bau von Anlagen. Allerdings ist die Zertifizierung aufwändig und kostenintensiv, daher herrscht einige Skepsis im „Forum anders Reisen“, einem Verband von alternativen Reiseanbietern.<sup>31</sup>

### **Mehr Info im Internet:**

[www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de) NGO zum CO<sub>2</sub>-Ausgleich bei Flugreisen, bietet viele Informationen zum Thema.

[www.fairunterwegs.org](http://www.fairunterwegs.org) Reiseportal mit alternativen Angeboten, Kriterien für umweltfreundliche Hotels, etc.

[www.tourism-watch.de](http://www.tourism-watch.de) Informationsdienst zum Thema „Dritte Welt“-Tourismus vom EED. Beleuchtet besonders den Zusammenhang von Tourismus und Entwicklung.

- 1 WWF (2008): Der touristische Klima-Fußabdruck. Frankfurt/Main. S. 4
- 2 WWF (2008): Der touristische Klima-Fußabdruck. Frankfurt/Main. S. 3
- 3 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.11
- 4 WWF (2008): Der touristische Klima-Fußabdruck. Frankfurt/Main. S. 5
- 5 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.11
- 6 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.373, laut UN-World-Tourism-Organisation
- 7 AK Tourismus & Entwicklung, Schweiz. (2002). Siehe auch Hickman (2008a): S.146 ff.
- 8 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S. 105ff
- 9 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S. 105ff.
- 10 Umwelt Aktuell, Aug/Sep 2008, S. 4-5: "Investorenträume in grau"
- 11 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.11 Interview mit Songpol Tippayawong, WWF Thailand.
- 12 Ferienträume- Lebensträume, Bildungsmappe. AK Tourismus & Entwicklung, Schweiz. 2002
- 13 <http://www.fairunterwegs.org/aktuell/news/article/kerala-golfplaetze-fuehren-zu-akutem-trinkwassermangel-und-enteignungen.html?cHash=4df473dea9> (Zugriff 12.07.2009)
- 14 siehe <http://www.antigolf.org>
- 15 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.223 ff. Eine Sammlung kritischer Informationen und Beispiele siehe [www.cruisejunkie.com](http://www.cruisejunkie.com)
- 16 <http://www.atmosfair.de/index.php?id=6> (Zugriff 13.6.2008)
- 17 vgl. UBA (2008): Klimawirksamkeit des Flugverkehrs
- 18 Greenpeace Magazin 5/2006, S. 34.
- 19 Greenpeace Magazin 5/2006, S. 36.
- 20 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.11
- 21 Greenpeace Magazin 5/2006, S. 39
- 22 Eigenangabe Atmosfair auf ihrer Homepage [www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de) (Zugriff 13.6.2008)
- 23 Siehe Übersicht auf <https://www.atmosfair.de/index.php?id=538> (Zugriff 15.2.2011)
- 24 Plüss, Christine (1999)
- 25 Ferienträume- Lebensträume, Bildungsmappe. AK Tourismus & Entwicklung, Schweiz. 2002
- 26 Hickman, Leo (2008): Und Tschüss! München. S.374-375
- 27 WWF (2008): Der touristische Klima-Fußabdruck. Frankfurt/Main. S. 3
- 28 Verbundpartner INVENT (2005): Traumziel Nachhaltigkeit. S. 6
- 29 Studien vom Dez. 2007. <http://www.tourism-watch.de/dt/49dt/49.reiseanalyse/index.html> (Zugriff 13.06.2008)
- 30 WWF (2008): Der touristische Klima-Fußabdruck. Frankfurt/Main. S. 15
- 31 Tageszeitung, 13.9.2008: „Ein Label für fairen Tourismus“